



# Die Brücke

Evangelische Kirchengemeinde Hausach



*Peter Valentin Feuerstein: Die Geburt Jesu  
in der ev. Johannes-Täufer-Kirche Hornberg 1955,  
Christus-Fenster rechts im Chorraum*

Gemeindebrief

Dezember 2023 - März 2024

## Liebe Gemeinde

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

gerade als ich diese Zeilen schreibe, scheint die wärmende Herbstsonne in mein Büro. Nochmal Wärme tanken vorm Winter. Wo konnten wir den Sommer über auftanken, was gab Kraft, was wärmt? Vieles war los in unserem Gemeindeleben, davon berichtet diese Brücke.



Die **Neumayer-Häuser**, das solidarisch-soziale Wohnprojekt in Hausach, sind fertig und teils schon bezogen, davon berichtet uns Elke Hundt von der Diakonie in Hausach. Ebenso stellt sich der neue Bundesfreiwilligendienstleistende (Bufdi) vor.

Wie **Christ\*innen in Osteuropa** leben, hat Christa Martin auf einer Reise nach Rumänien unter der Leitung von Dekan i. R. Hans-Joachim Zobel erlebt, in dieser Ausgabe berichtet sie uns davon.

Im März 24 findet wie jedes Jahr der **Weltgebetstag** statt, dieses Mal über Palästina als Partnerland. Ein Thema aktueller denn je.

Iris und ich wollen noch herzlich Danke sagen für die guten Wünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Hochzeit. Ebenso herzlichen Dank jenen, die mitgeholfen und -gefeiert haben.

Ich persönlich freue mich sehr, dass wir jetzt in der kalten Jahreszeit wieder in unserem Gemeindesaal „mit Wohnzimmerfeeling“ Gottesdienst feiern. Man hört einander beim Psalmbeten und -singen. Ich als Prediger hab den weiten Blick in Richtung Stadt. Wir als Gottesdienstgemeinde werden gesehen und sind sichtbar. Ich mag die Klaviermusik unserer Pianist\*innen... und vieles mehr. Zuletzt: Ich habe das Gefühl, viele von Euch schätzen diesen Ort ebenfalls, es gibt Menschen, die nur in die Gottesdienste im Gemeindehaus kommen.

Vielleicht auch, weil's dort angenehm warm ist, der Zugang ebenerdig... Probiert Ihr es doch auch mal aus!

Herzlich danke ich allen, die sich in unserer Gemeinde engagieren und Grüße unsere Leserinnen und Leser – und wenn es dann so weit ist: Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.

D. Wille

Euer Pfarrer  
Dominik Wille

## Den Sternen folgen

Von den Weisen aus dem Morgenland wird in der Weihnachtsgeschichte erzählt, dass sie dem Stern folgten und schließlich Jesus fanden, ihr Glück.

Einem Stern folgen und ein Kind finden, Himmelszeichen lesen und in Klein - Bethlehem landen. Das ist das Wunderbare an der Weihnachtsgeschichte, dass das Große und das Kleine so

selbstverständlich zusammenkommen. Den Weisen aus dem fernen Land gelingt es, ihre große Hoffnung mit diesem kleinen Menschenkind in der Krippe zu verknüpfen, und im Menschenkind das Gotteskind zu erkennen.

Dem Stern folgen und im Stall landen. Das kann man als ernüchternd und enttäuschend erleben, oder aber, wie in der Heiligen Nacht, das kann auch der Durchbruch sein, Gott und das Leben zu verstehen: Aufschauen, nach den Sternen sehen, das Licht wahrnehmen zur Orientierung, und dann im kleinen, grauen Leben alltäglich, trivial, Schritt für Schritt, Tat für Tat das Notwendige tun.



*El Greco - Die Anbetung der Heiligen Drei Könige (Die Drei Weisen aus dem Morgenland)*

H. M. Uhl  
Hans-Michael Uhl

## Reise nach Siebenbürgen und die Bukowina

mit der Erwachsenenbildung Freiburg und  
Dekan i.R. Achim Zobel vom 29.08. – 07.09.2023



Siebenbürgen war für mich ein fremdes Land, war neugierig, wer die Siebenbürger Sachsen sind.

Maria Theresia hatte viele Deutsche ins Land geholt, die in Siebenbürgen das Land kultivieren sollten.

Die Städte **Klausenburg**, **Bistritz**, **Schässburg** und **Hermannstadt** zeugen noch von deutscher Vergangenheit. Die Infrastruktur wurde mit EU Geldern nach der Wende subventioniert.

Die kommunistische Regierung hatte versucht, dass Deutsche freiwillig ausreisen, da es gute Devisen aus der BRD gab.

Nach der Wende sind viele Siebenbürger ausgewandert, um ein besseres Leben zu haben. Einige sind zurückgekommen und haben sich eine neue Existenz aufgebaut. Die deutsche Kultur ist wieder aufgelebt. Deutsche Schulen und Universitäten sind wegen ihrer guten Bildung begehrt.

Bei unserer Reise haben wir **Siebenbürgen** und die **Bukowina** kennen gelernt.

Die Bukowina ist ein orthodoxes katholisches Gebiet mit vielen interessanten



Klöstern mit Innen- und Außenbemalung aus dem 15. Jahrhundert, alle sehr gut erhalten. Man kann das alte und neue Testament an der Fassade und im Inneren ablesen. Alle Klöster sind UNESCO Weltkulturerbe (**Moldauklöster**).



*Kirchenburg Deutsch-Weisskirch*

Viele protestantische **Kirchenburgen** gibt es in **Siebenbürgen**, alle gut erhalten, in ihrer Größe einmalig, das hat mich tief beeindruckt. Wir waren 4 Tage in Mediasch in der Gemeinde untergebracht. Sie haben Frühstück und Abendessen für uns gemacht, wunderbar. Wir hatten viele gute Gespräche.

Auch hier eine Kirchenburg, hier leben Pfarrer, Vikar, Organistin mit ihren Familien. Die Margarethenkirche mit schiefem Turm, eine bemalte **bunte Orgel**, ein Gestühl, das in Hildesheim von Studierenden restauriert wurde, eine besondere Kirche.





An zwei Tagen  
fuhren wir mit  
dem Bus nach  
**Hermannstadt.**

Stadtbesichtigung,  
eine herrliche super  
restaurierte Stadt.  
Die prunkvolle  
evangelische  
**Stadtkirche** mit  
einem 73 m hohen  
Turm, den ich  
bestiegen habe,

um diese herrliche Stadt von oben zu besichtigen.

Auch trafen wir einen Pfarrer der orthodoxen Kirche, der sehr gut Deutsch gesprochen hat. Er erklärte uns seine Kirche, er kümmert sich ehrenamtlich um Familien, auch Romas, gibt Musikunterricht, Kochkurse, Deutschkurse und macht Spielenachmittage. Besonders die Romakinder liegen ihm am Herzen. Er selbst ist verheiratet und hat 6 Kinder. Wir haben ihm gerne Geld gespendet.



Ich habe auf dieser interessanten kulturellen Reise mit vielen lieben Menschen, guten Begegnungen und Einblicken ein neues Bild von Rumänien erhalten.

## Dem Himmel entgegen

50 gut gelaunte Männer und Frauen starteten am 8. November im voll besetzten Bus zur letzten Fahrt des **Ökumenischen Seniorenwerks** im Jahr 2023. Christa Martin stellte bei der Begrüßung fest: „Wir haben uns das beste Wetter im regnerischen November ausgesucht! So ging es bei Sonnenschein über die bunten Weinberge von Fessenbach und Zell-Weierbach nach Willstätt. Dort stärkten sich alle in dem von der Diakonie Kork inklusiv betriebenen Mühlencafé. Weiter fuhr der Bus nach **Rheinbischofsheim**. Schon von weitem sah man Turm und Kuppel der mächtigen Kirche des Ortes, des „Doms des Hanauerlands“.



Vor der Kirche bestaunten alle den elsässischen Sandstein, der gerade für zwei Millionen Euro saniert worden war. Herbert Kumpf wies darauf hin, dass diese Kirche nach dem Deutsch-Französischen-Krieg 1873-1876 auch mit französischen Reparationszahlungen finanziert wurde. Die Kirche fasste 1085 Personen, weil es damals eine Bestimmung gab, dass 7/12 der Bevölkerung in der Kirche Platz finden müssen. Gleichzeitig wollte man aber auch selbstbewusst zeigen, dass nicht nur in Straßburg das Münster und wunderbare Kirchen stehen, sondern auch auf der anderen Rheinseite. Im Inneren versammelten sich alle unter der achteckigen Kuppel, die einem dem Himmel nahe sein lässt. Christa Martin und Ursula Kumpf lasen von der Empore: „Ich möchte nicht in einer Welt ohne Kathedralen leben. Ich brauche sie gegen die Gewöhnlichkeit der Welt!“ (Pascal Mercier: Nachtzug nach Lissabon) Auf diesen erhebenden Eindruck hin sangen alle „Großer Gott wir loben dich!“. Das Lied „Weißt du wieviel Sternlein stehen ...“ lenkte den Blick nach vorne in den von Sternen umhüllten Chorraum. Die Liedzeile „kennt auch mich“ war Anlass zum Dank, dass Gott alle Fahrten und Unternehmungen des Seniorenwerks im zu Ende gehenden Jahr behütet hat. Mit großem Dank an Christa Martin, Renate Schneider, Margarete Maier und Rolf Holderer für die bis ins Detail perfekte Organisation ging’s zurück nach Hausach, wo die meisten in der Eiche den Tag ausklingen ließen.

*Herbert Kumpf*

## Elisabet – spät gebärende Mutter

Kinder zu bekommen ist keine Selbstverständlichkeit, auch wenn sie sehnstchtig gewünscht werden. Manchmal muss man lange auf sie warten oder man bekommt überhaupt keine Kinder. Auch die Bibel erzählt von Kinderwünschen, wie sie Frauen wie Sara, Hanna oder Elisabet hatten.

Elisabet und ihr Mann Zacharias waren „kinderlos, denn Elisabet konnte keine Kinder bekommen und beide waren schon alt.“ (Lukas-Evangelium, Kapitel 1, Vers 7)

Das bedeutete früher angesichts der geringeren Lebenserwartung, dass sie zwischen 40 und 50 Jahre alt waren. Also hatten sie mit dem Kinderwunsch abgeschlossen.

Zacharias war Priester im Tempel in Jerusalem. Bei seinem Dienst im Inneren des Tempels begegnete ihm plötzlich ein Engel. Dieser verkündete ihm, dass sie einen besonderen Sohn bekommen sollten: „Schon im Mutterleib wird der Geist Gottes ihn erfüllen.“ Sein Name sollte Johannes sein.

Zacharias glaubte diese Botschaft nicht und konnte daraufhin nicht mehr sprechen. Das Unglaubliche geschah: Elisabet wurde schwanger. Sicher war sie überrascht, auch erstaunt, vielleicht unsicher und nachdenklich. Konnte sie den Anzeichen trauen? Denn Zacharias konnte ihr nicht von seinem Tempelerlebnis und der Botschaft des Engels berichten. Sie überlegte, was wäre, wenn das Kind nicht ausgetragen werden konnte; schließlich war sie schon alt. Auf der anderen Seite würde für sie ein großer Wunsch in Erfüllung gehen.

Die ersten Monate waren für sie eine Belastung. So sagte sie: „Gott hat meinen Kummer gesehen und die Schande der Kinderlosigkeit von mir genommen.“ (Lukas 1, 25) Diese Schwangerschaft brachte für sie etwas völlig Neues. So hielt sie sich fünf Monate lang verborgen.

Schon immer ist der Wunsch nach einem Kind eine große Sehnsucht, die aber belastend ist. Dahinter können Ängste wie Demütigung und Perspektivlosigkeit bei unerfüllten Wünschen stehen. Jede siebte Ehe in Deutschland ist ungewollt kinderlos. Frauen nehmen in der Hoffnung auf Schwangerschaft oft unterschiedliche, schwierige Prozeduren auf sich. Diese gehen einher mit seelischen und finanziellen Belastungen.

Das alles kannte Elisabeth nicht. Aber ihre Gefühle waren sicher die gleichen, wie sie heute gehegt werden: Eine Spätgebärende hat ein höheres gesundheitliches Risiko.



Aber eine späte Mutterschaft kann auch ein besonderes Glück bedeuten, sind diese Mütter doch reifer und oft gelassener. Heute geht die Tendenz dahin, dass Frauen erst nach Ausbildung und Karriere Mütter werden. So haben sie schon Lebens- und Berufserfahrung und können ruhiger sein.

Als Elisabeth im sechsten Monat schwanger war, wurde sie von ihrer ebenfalls schwangeren, jüngeren Verwandten Maria besucht. Drei Monate blieb sie, bis Elisabeth kurz vor dem Geburtstermin stand. Es wird ein intensiver Kontakt gewesen sein, ein reger Austausch von Ängsten und Glück der beiden werdenden Mütter. Maria erfuhr eine Bestätigung ihrer Aufgabe durch die Ältere; sie verlieh ihrer persönlichen Freude im Magnifikat Ausdruck, einem der schönsten Lieder in der Bibel, in dem Hoffnung und Erfüllung der Verheißungen angekündigt werden.

Bei der Geburt des Sohnes freuten sich alle über Gottes Beweis seiner großen Güte. Elisabeth und Zacharias gaben seinen Namen mit Johannes an, obwohl in der Familie niemand so hieß. Zacharias konnte wieder sprechen und pries Gott. Alle staunten ehrfürchtig darüber. Es war offensichtlich, „dass Gott etwas Besonderes mit Johannes vorhatte“.

*Nacherzählt von Sieglinde Buchta nach:  
Margot Käßmann: Mütter der Bibel“.*

*Bild: Friedrich Herlin “Maria und Elisabeth“.*

## Besuch einer besonderen Kirche in der Schweiz

Wer in den Urlaub fährt und über Bodensee und Chur Richtung San-Bernadino-Pass bzw. Splügenpass unterwegs ist, kann in Cazis, einem Ort kurz vor Thusis an der Viamala eine ganz besondere Kirche besuchen: die **Steinkirche von Cazis**.



1984 beschloss die evangelische Gemeinde von Cazis eine eigene Kirche zu bauen. „Aus den vier Wänden in freie Formen“. Es ist zum Sprichwort geworden, seine vier Wände zu verlassen. Wir fühlen uns oft in unseren vier Wänden eingemauert. Die uralte Bauweise des Schalenbaus ermöglichte es, unseren alltäglichen Aufenthaltsort mit Räumen zu gestalten, die von der Natur übernommen sind. Die Evangelische Kirchengemeinde Cazis realisierte einen solchen Bau als ihre neue Kirche.

Die äußeren Formen faszinieren den Betrachter. **Drei „Steine“** bilden den Körper der Kirche. Inspiriert durch die Flusskiesel des Hinterrheins, der hier unweit Richtung Norden fließt. In diesen drei Steinen gibt es kein vorn noch hinten, keine Ecken, keine senkrechten Wände, aber viel Luft und Licht und Weite. Der dritte Stein macht den Eindruck eines Ballons, der von der Seite her zusammengedrückt wird.

Ebenso faszinierend ist die Gestaltung der Fenster. Wie herausgeschnittene Schnitze fügen sie sich in die Schalen ein. Dabei ist die Richtung der Fenster so konzipiert, dass man entweder nur die Erde oder nur den Himmel oder nur die markanten Bergspitzen über der Viamala sehen kann.



Der Innenraum kann durch versenkbare Wände im Boden in drei Räume getrennt werden. Als Kontrast zur sehr schlichten Dekoration des Raums dient die Auswahl der **Stühle** für die Besucher in **zig verschiedenen Farben**.

2002 wurde die Kirche nach vielen finanziellen Problemen endlich eingeweiht.

*Elisabeth u. Michael Zürn*

---

### „Die Brücke“

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Hausach.

Herausgegeben im Auftrag des Kirchengemeinderats.

Redaktion: R. Lambrecht, M. Zürn

Fotos: C. Martin, Ellen Matzat-Sauter U. Schweizer,  
H-M. Uhl, M. Zürn



## DIE NEUMAYER HÄUSER IN HAUSACH

Ein Stiftungsprojekt der NEUMAYER STIFTUNG in Partnerschaft mit dem Diakonischen Werk Ortenau.

Der Mangel an bezahlbarem Wohnraum trägt stark zum wachsenden Armutrisiko von Familien, Alleinerziehenden und älteren Menschen bei. Wohnungsnot trifft in aller Härte besonders Menschen, die aufgrund einer körperlichen oder psychischen Erkrankung, finanziellen Schwierigkeiten oder anderen – ohne Unterstützung nicht zu meistern – Lebenssituationen auf dem freien Wohnungsmarkt keine Chance haben.



### **Drei Häuser, 19 Wohneinheiten, ein Zuhause für die Mieter:innen**

Genau hier setzt seit September 2023 das Angebot der NEUMAYER HÄUSER an: Mit 19 Wohneinheiten und einer Gesamt-Wohnfläche von 1.175 Quadratmeter bieten die von der NEUMAYER STIFTUNG initiierten und erbauten Wohnhäuser in Not geratenen Menschen bezahlbaren und qualitätsvollen Wohnraum in zentraler Lage in Hausach – verbunden mit dem Ziel, dass die Mieterinnen und Mieter nach bis zu fünf Jahren in der Lage sind, selbst- und eigenständig Wohnraum auf dem freien Wohnungsmarkt finden und halten zu können.

## Innovatives Wohnkonzept eines solidarisch-sozialen Wohnmodells

Die NEUMAYER HÄUSER, die die NEUMAYER STIFTUNG in Partnerschaft mit dem Diakonischen Werk Ortenau betreibt, verstehen sich als solidarisch-soziales Wohnmodell, in dem sich bedürftige Menschen aus



unterschiedlichen Familienkonstellationen und Verhältnissen und unabhängig von ihrer Herkunft begegnen und gegenseitig unterstützen. Alle Mieter\*innen in den insgesamt 3 Häusern mit 19 Wohneinheiten unterschiedlicher Größe erhalten zudem sozialpädagogische Unterstützung durch das Diakonische Werk Ortenau in Hausach als Ansprechpartner vor Ort.

Die Mieter\*innen haben also gezielt die Möglichkeit, durch ein gemeinschaftsförderndes Wohnsetting an der Gesellschaft (weiterhin) teilzuhaben um nach maximal fünf Jahren – in ihrer Lebenssituation inzwischen gefestigt – wieder eigenständig Angebote auf dem freien Wohnungsmarkt wahrnehmen zu können.

Das innovative Wohnkonzept der NEUMAYER HÄUSER ist für die Mieter\*innen sowohl Übergangshilfe als auch Sprungbrett, um ihre persönliche Situation zu stabilisieren und einem sozialen Abstieg präventiv entgegenzuwirken – die NEUMAYER HÄUSER verstehen sich als Energieträger für die Mieter\*innen.

Die NEUMAYER HÄUSER füllen mit ihrem Konzept „Wohnen plus“ in Partnerschaft mit dem Diakonischen Werk Ortenau eine Lücke in der sozialen Landschaft und haben damit weit über das Kinzigtal hinaus Modellcharakter für den ländlichen Raum.

*Elke Hundt*  
Diakonisches Werk im  
Evangelischen Kirchenbezirk Ortenau



**Kirche im Museum**  
**Weihnachtsmarkt am 3. Advent**  
**17. Dezember 2023 , 12 – 18 Uhr**

**Familien - Adventsstube im Museums-Pavillon mit Blick  
über den Weihnachtsmarkt**

zum Einkehren, Ausruhen, Aufwärmen...  
 Zuschauen, Mitsingen, Genießen  
 mit Museumspfarrer Hans-Michael Uhl, Ursula Kumpf und  
 Jugendlichen aus unserer Gemeinde

**um 13, 15 und 17 Uhr (jeweils etwa 30 Minuten)**  
**das Puppenspiel „Ein Weihnachtswunder für drei“**



Eine wunderschöne Weihnachtsgeschichte für Klein und Groß, mit dem Puppentheater „Guggamol“ von Anke und Martin Lampeitl. Drei tierische Freunde machen sich auf den Weg nach Bethlehem und haben es nicht einfach. Aber es zeigt sich, dass Zusammenhalt, Freundschaft und Geborgenheit helfen, Hürden zu überwinden und ... manchmal muss

man eben auch über den eigenen Schatten springen. Genau das tun die drei Freunde in dieser Geschichte.

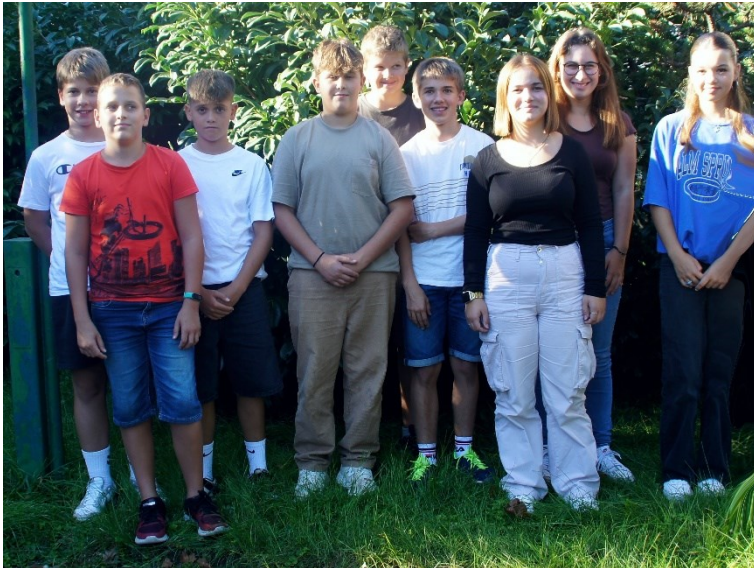


Und dazu: Advents – und Weihnachtslieder mit dem Schiltacher Kinderchor unter der Leitung von Emma Schuffenhauer und Mareike Götz.

*H.M. Uhl*

Hans-Michael Uhl

## Die Konfirmanden 2024



David Bongenberg;  
Alwina Buchhammer;  
Melissa Gaus;  
Niklas Hauer;  
Tim Keller

Janne Schmider;  
Amelie Schneider;  
Moritz Schnurr;  
Julius Uhl;  
Collin Wolff

## Weihnachtslied

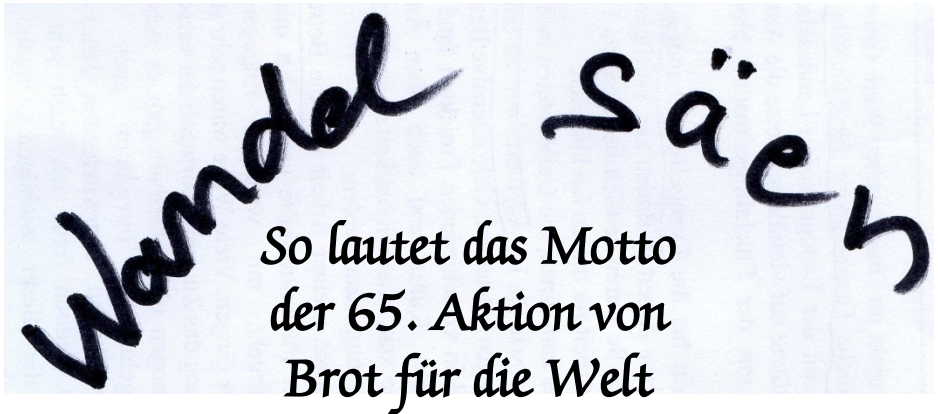
### EG 18 Seht, die gute Zeit ist nah

Auch im Kanon zu singen • Text: Friedrich Wälz 1972 • Melodie: nach einem Weihnachtslied aus Mähren • Dazu können die folgenden Begleitstimmen gesungen werden:

1. Seht, die gu-te Zeit ist nah, Gott kommt auf die  
 Er-de, kommt und ist für al-le da,  
 kommt, daß Frie-de wer-de, kommt, daß Frie-de  
 wer-de.

2. Hirt und König, Groß und Klein, Kranke und Gesunde  
 Arme, Reiche lädt er ein, freut euch auf die Stunde,  
 freut euch auf die Stunde.





Denn wir sind davon überzeugt: Eine Umkehr ist nötig. Brot für die Welt kämpft gegen Hunger und Leid in der Welt. Das ist möglich durch die ungemein effiziente Vernetzung unterschiedlichster Partner weltweit.

**Brot**  
für die Welt

Die badische Landeskirche unterstützt

2023 Aktionen in Bangladesch, Bolivien und

„Wenn sie morgens aus dem Haus tritt, ist Bien Aimé Ambire Namegabe in Gedanken schon in der Schule. „Ich will unbedingt lernen“, erzählt sie mit leuchtenden Augen, „nur so kann ich etwas aus meinem Leben machen.“

Heute Morgen muss die 14-jährige wieder einmal mit leerem Magen in die Schule gehen. Ihre Eltern sind Tagelöhner, häufig kommen sie abends mit leeren Händen zurück. Obwohl die Demokratische Republik Kongo über enorme Rohstoffvorkommen verfügt, zählt das Land nach jahrzehntelangen Kriegen zu den ärmsten der Welt. Es gibt keine funktionierenden staatlichen Institutionen, das Bildungssystem ist unterfinanziert. Dabei ist gerade Bildung eines der wirksamsten Mittel, um Armut zu bekämpfen – für jeden persönlich und für ein ganzes Land.

**Brot**  
für die Welt

## Ankündigung: Weltgebetstag 2024

Der Weltgebetstag 2024 könnte aktueller nicht sein.

Er wurde von **Frauen aus Palästina** vorbereitet und trägt den Titel:

**...durch das Band des Friedens** (Eph. 4,3)

Wir in Hausach feiern ihn am Freitag, den **1. März um 19.00 Uhr** im **katholischen Pfarrheim**.

Eine Besonderheit an diesem Abend wird der Besuch von Georgina sein, einer Christin, die in Palästina aufgewachsen ist und aktuell in Irland lebt.

**Lassen Sie sich zu diesem besonderen Gottesdienst einladen!**



## Die Statistik 2022 aus unserer Kirchengemeinde

Jahr	2022
Eintritte	3
Austritte	26
Taufen	5
Trauungen	2
Bestattungen	16

Spendenzweck	Betrag
Die Brücke	436,00 €
Kinderstunde	10,00 €
Gemeindearbeit	821,00 €
Brot für die Welt	1.746,90 €
Diakonie	75,00 €
Opfer	2.984,44 €

*Pfr. D. Wille*

### SEPA-Überweisung / Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in  
Deutschland und  
in andere EU- / EWR-  
Staaten in Euro.

Begünstigter / Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Kirchengemeinde Hausach

IBAN des Begünstigten (max. 34 Stellen)

DE36664927000000071307

BIC (SWIFT-Code) des Kreditinstituts des Begünstigten (8 oder 11 Stellen)

GENODE61KZT

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Überweisenden - (nur für Begünstigten)

Sammlung für "Die Brücke" 2023

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Kontoinhaber / Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

08

Datum

19.03.2023

Unterschrift

## Evangelisches Pfarramt, Eisenbahnstraße 58

**Tel. 07831 - 279, Fax 07831 - 82115**

**Sekretärin: Gabi Billharz**

**Mittwoch 15.00 – 17.00 Uhr  
und Freitag 10.00 – 12.00 Uhr**



Unsere Homepage:

[www.ekihausach.de](http://www.ekihausach.de)

Email: [hausach@kbz.ekiba.de](mailto:hausach@kbz.ekiba.de)

**Pfarrer Dominik Wille**

[dominik.wille@kbz.ekiba.de](mailto:dominik.wille@kbz.ekiba.de)

Tel. 07833 - 242

**in dringenden Fällen wie  
Aussegnungen und Sterbefällen**

Tel. 0171 81 33 839

**(Diakon) Indrek Salumets**

[Indrek.salumets@kbz.ekiba.de](mailto:Indrek.salumets@kbz.ekiba.de)

### **Kirchengemeinderäte:**

Werner Kadel

Martin Prill

Mattis Schmider

Sylke Walter

Michael Zürn

Tel. 966717 Barbarastraße 11

Tel. 7615 Meistergasse 17

Tel. 07831-251 Im Grün 10, Gutach

Tel. 9699988 Alemannenstraße 4

Tel. 965815 Lehmgrubenweg 1

### **Achtung Fahrdienst:**

Haben Sie Probleme am  
Sonntag zum Gottesdienst  
zu kommen?

Die Gemeinde hat einen Fahrdienst eingerichtet. Wenn Sie abgeholt  
werden wollen, rufen bis Freitag vorher im Pfarrbüro an.

